

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Ludwig WITTGENSTEIN

EDITION

- 19-2** *Wiener Ausgabe* / Ludwig Wittgenstein. Hrsg. von Michael Nedo. - Frankfurt am Main : Klostermann. - 34 cm. - Früher im Springer-Verlag, Wien
[#6509]
8. Synopse der Manuskriptbände V bis X
2 (2019). - VII S., S. 239 - 576. - ISBN 978-3-465-01085-2 :
EUR 129.00

Ein großes Ereignis darf man diesen großformatigen Band nennen. Denn er setzt nach längerer Pause die Edition der Wittgenstein-Manuskripte fort, die zuvor in fünfzehn Bänden der *Wiener Ausgabe* auf der Basis des sogenannten *Big typescript* erschienen. Doch konnte diese Ausgabe dann wegen mangelnder Förderung nicht mehr weitergeführt werden.¹

So erscheint nun dieser Band 8,2 neunzehn Jahre nach dem Band 8,1² in einem neuen Verlag, wobei der Name der „Wiener“ Ausgabe beibehalten wird, auch wenn die Edition selbst von Michael Nedo in Cambridge erstellt wird (einer der Gründe für die Nicht-Förderung in Österreich war damals, daß die Edition nicht dort erarbeitet wurde, obwohl es sich um einen österreichischen Philosophen handelte).³ Offenbar sind in der Zwischenzeit die Arbeiten auch ohne fortgesetzte Publikation weit vorangeschritten, denn es ist geplant, bis 2021 weitere siebzehn Bände zu veröffentlichen,⁴ was nur möglich erscheint, wenn die wesentlichen Arbeiten dazu schon erfolgt sind. Damit liegt dann ein ambitioniertes und umfangreiches Dokument aus dem

¹ Siehe auch <https://www.zeit.de/2004/04/Wittgenstein> [2019-05-13].

² 8,1. Synopse der Manuskriptbände V bis X / hrsg. von Michael Nedo. - Wien : Springer, 2000. - XIV, 238 S. - ISBN 3-211-82562-2.

³ Im Impressum heißt es jetzt: „Die Forschungsarbeiten am Wittgenstein Nachlaß wurden bis zum Jahre 2000 vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und vom Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr unterstützt; derzeit werden die Editionsarbeiten über die Österreichische Akademie der Wissenschaften von der Stadt Wien gefördert, Referat Wissenschafts- und Forschungsförderung“.

⁴ Editionsplan:

https://www.klostermann.de/epages/63574303.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/63574303/Categories/Buecher/Philosophie/Ludwig_Wittgenstein/Editionsplan_1993_8_211_2021 [2019-05-13].

philosophischen Schaffen Ludwig Wittgensteins der sogenannten „mittleren Periode“ vor. Da Wittgenstein unstreitig einer der bedeutendsten Philosophen des 20. Jahrhunderts war, verdient das Projekt entsprechende Aufmerksamkeit und mag so auch dazu beitragen, Wittgenstein in den philosophischen Diskussionen präsent zu halten.⁵

Das sogenannten **Big typescript** stammt aus den Jahren 1929 bis 1934.⁶ Die vorliegende Publikation umfaßt den zweiten Teil einer Synopse aus dem großen Typoskript, die Wittgenstein in den Sommerferien 1931 diktierete.⁷ Er diktierte diese Synopse in Wien, wo es „Typisten“ - man würde auf deutsch doch wohl eher „Schreibkräfte“ sagen – gab, die sich vorzugsweise Schweizer Schreibmaschinen bedienten (S. VII).⁸ Das erklärt bestimmte Eigenheiten der Typoskripte bzw. Abweichungen von den Handschriften. Diese Aspekte werden in der *sehr* kurzen Einleitung angeführt, die doppelspaltig auf zwei Seiten in deutscher und englischer Sprache abgedruckt ist. Die Originalversion scheint aber die englische zu sein, denn sie ist im Detail ausführlicher, während man den Eindruck gewinnt, die deutsche Version sei

⁵ Zu Wittgenstein siehe auch **Wittgenstein und Heidegger** : die letzten Philosophen / Manfred Geier. - 1. Aufl. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 2017. - 448, [16] S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-498-02528-1 : EUR 26.95 [#5163]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8422> - **Ludwig Wittgenstein** : ein biographisches Album / hrsg. von Michael Nedo. - München : Beck, 2012. - 463 S. : zahlr. Ill. ; 27 cm. - ISBN 978-3-406-63987-6 : EUR 39.95 [#2796]. - Rez.: **IFB 12-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz367016591rez-1.pdf> - **Ludwig Wittgenstein** : eine philosophische Einführung / Georg Römpf. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2010. - 179 S. ; 19 cm. - (UTB ; 3384 : Philosophie). - ISBN 978-3-8252-3384-6 (UTB) : EUR 12.90 [#1594]. - Rez.: **IFB 11-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz324170335rez-1.pdf> - **Ludwig Wittgenstein - Verortungen eines Genies** : [das Begleitbuch erscheint anlässlich der Ausstellung Ludwig Wittgenstein. Verortungen eines Genies, Schwules Museum, Berlin, 18. März bis 13. Juni 2011] / hrsg. von Jan Drehmel ... - Hamburg : Junius, 2011. - 151 S. : zahlr. Ill. ; 27 cm. - ISBN 978-3-88506-475-6 : EUR 19.80 [#1982]. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz339678941rez-1.pdf> - **Wittgenstein-Studien** : internationales Jahrbuch für Wittgenstein-Forschung / hrsg. im Auftrag der Internationalen Ludwig-Wittgenstein-Gesellschaft e.V. (ILWG) ... - Berlin [u.a.] : de Gruyter. - 23 cm. - ISSN 1868-7431 [#1202]. - Bd. 1 (2010). - VIII, 295 S. - ISBN 978-3-11-022298-2 : EUR 89.95. - Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz322811937rez-1.pdf> - **Wittgenstein-Lexikon** / Hans-Johann Glock. Aus dem Engl. übers. von Ernst Michael Lange. - 2., unveränderte Aufl. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, [Abt. Verlag], 2010. - XI, 409 S. ; 25 cm. - Einheitssacht.: A Wittgenstein dictionary <dt.>. - ISBN 978-3-534-23301-4 : EUR 29.90, EUR 24.90 (für Mitgl.) [#1758]. - Rez.: **IFB 11-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz319165531rez-1.pdf>

⁶ Ein greifbarer Text davon wurde schon vor längerer Zeit einmal in Lizenz günstig bei Zweitausendeins herausgebracht.

⁷ Der vorige Teil, der die **Synopse zu den Manuskriptbänden I - IV** enthält, wird laut Editionsübersicht auf der vorderen Innenklappe des Schutzumschlags noch 2019 als Band 7 erscheinen.

⁸ S. 239 ist in der ersten Fußnote wohl fälschlich von der Typoskriptseite 213 die Rede, obwohl es nach Lage der Dinge S. 313 sein dürfte (zudem muß es in der Fußnote statt *einer Auswahl* richtig *eine Auswahl* heißen).

aus Raumgründen auf genau die gleiche Länge zusammengekürzt worden, was bei den notorisch längeren Texten in deutscher Übersetzung nicht immer zur Klarheit beiträgt. So heißt es hier etwa: „Fehler im Diktat wie übersprungene Zeilen sowie Hör- und Verständnisfehler der Typisten erscheinen immer als korrekt gebildete Sätze, die jedoch inhaltlich falsch und irreführend sind.“ Das klingt entschieden seltsam. Dagegen ist die englische Version viel klarer: „Mistakes in the dictation such as skipped lines, as well as hearing mistakes by the typists, are not always obvious: the sentences in the typescripts are always correctly formed, free of grammatical or orthographical mistakes, though often wrong or misleading, sometimes saying the opposite of what Wittgenstein has said in his manuscripts“ (S. VII).

Der Zweck der Edition ist wohl weniger, bisher nicht bekannte Texte zu publizieren, denn es handelt sich bei den Synopsen um Manuskriptvarianten, die Aufschluß über die Entstehungsgeschichte von Wittgensteins Philosophie der „mittleren Periode“ geben. Die **Philosophischen Bemerkungen** Wittgensteins beruhen letztlich auf diesen Texten, doch machen die vorhergehenden Synopsen auch noch die Verbindungen älterer und neuerer Denkmotiv deutlicher sichtbar.

So findet denn der Leser dieses Bandes hier alle Ingredienzien des Wittgensteinschen Denkens, so etwa die Frage nach dem Verhältnis von Sprache zum Denken und zur Philosophie, nach der Verifizierbarkeit von Sätzen wie „Das Stück Kuchen war für Dich gemeint“ (S. 375), nach der Art und Weise, wie James Frazer die Religion betrachtet, nach dem Status von Schmerz-Aussagen (etwa im Zusammenhang mit dem berühmte Zahnschmerzproblem, z.B. S. 453) im Vergleich zu solchen, die sich auf Äußeres beziehen, zur personalen Identität, zur Logik, zur Verknüpfung von Sprache und Indexikalität, zur Bedeutungsproblematik, zur Klärung von Begriffen wie Erklärung, Klarheit, Satz, Zahl oder Regel (Schach, Spiele, Grammatik usw.). Darum kreisen dann immer wieder die Sätze von Wittgensteins Text, der aber keine Abhandlung im eigentlichen Sinne ist, sondern eher wie eine Aphorismensammlung wirkt, wo man dann auch entsprechende Sätze findet, über die sich dann trefflich nachdenken läßt. So etwa S. 374: „Durch Russell, aber besonders durch Whitehead, ist in die Philosophie eine Pseudoexaktheit gekommen, die die schlimmste Feindin wirklicher Exaktheit ist. Am Grunde liegt hier der Irrtum, ein Kalkül könne die metamathematische Grundlage der Mathematik sein.“ An einer anderen Stelle wiederum heißt es: „Manche Philosophen (oder wie man sie nennen soll) leiden an dem, was man 'loss of problems', 'Problemverlust' nennen kann. Es scheint ihnen dann alles ganz einfach und es scheinen keine tiefen Probleme mehr zu existieren, die Welt wird weit und flach und verliert jede Tiefe; und was sie schreiben, wird unendlich seicht und trivial. Russell und H. G. Wells haben dieses Leiden“ (S. 446).

Wittgensteins Denken zielt auf eine möglichst große Durchsichtigkeit der Argumentation, daher die verschiedenen Anläufe, einem Problem auf den Grund zu gehen: „Die Menschen, welche kein Bedürfnis nach Durchsichtigkeit ihrer Argument haben, sind für die Philosophie verloren“ (S. 437). So kann man im Grunde die gesamten Sätze Wittgensteins als Versuche wer-

ten, sich auf eine solche Durchsichtigkeit der Argumentation hinzuarbeiten. Dazu zählen auch seine intensiven Befragungen der Sprache und bestimmter Formulierungen im Hinblick auf das, was wir eigentlich mit ihnen sagen, denn die „irreführenden Ausdrucksweisen“ können dazu führen, daß bestimmte Problem regelrecht blockiert würden (S. 505). Wittgensteins Überlegungen über die Rolle, die Sprache und ihre Grammatik für das Denken und die Philosophie haben, seien hier noch an einem weiteren Beispiel illustriert, das zugleich zeigt, daß Wittgensteins Philosophie einen durchaus elitären Anstrich hat. Weil die Menschen „tief in den philosophischen d.i. grammatischen Konfusionen eingebettet“ seien, müßte man „sozusagen ihre ganze Sprache umgruppieren“, um sie daraus zu befreien. Doch sei ja diese Sprache gerade deshalb so entstanden, weil die Menschen entsprechend zu denken eine Neigung hatten. Es gibt daher Menschen, bei denen eine solche Befreiung möglich ist, doch müssen diese bereits in einer Art „instinktiven Auflehnung gegen die (...) Sprache“ leben, während eine solche Befreiung unmöglich sei bei jenen, „die ihrem ganzen Instinkt nach in *der* Herde leben, die diese Sprache als ihren eigentlichen Ausdruck geschaffen hat“ (S. 429).

Öfters leitet Wittgenstein auch Sätze damit ein, man oder er sei „versucht“, etwas so oder so zu sehen, was es dann einerseits nötig macht, auch das Umfeld dieser Aussage genauer zu studieren, ob und inwiefern Wittgenstein diese hypothetische Formulierung im weiteren modifiziert oder übernimmt. Andererseits ist auch der Leser aufgefordert, selbst nachzudenken, ob er sich die Versuchung Wittgensteins zu eigen machen will, indem er die Argumentation nachvollzieht oder eben doch lieber andere Schlüsse zieht. So unterscheidet Wittgenstein einmal bestimmte Regeln, wenn er die des Kochens als nicht willkürlich betrachtet, die Regeln der Grammatik aber versucht ist, willkürlich zu nennen. Warum trifft er diese Unterscheidung? „Weil das Kochen durch seinen Zweck definiert ist, dagegen der Gebrauch der Sprache nicht. Darum ist der Gebrauch der Sprache in einem gewissen Sinne autonom, in dem das Kochen und Waschen es nicht ist“ (S. 440). Die Erklärung dafür führt darauf hinaus, daß beim Kochen das Befolgen anderer als der richtigen Regeln zum schlechten Kochen führt. Spiele man aber etwa Schach nicht nach den Regeln des Schach, spiele man nicht Schach, sondern eben ein anderes Spiel. Wittgenstein geht aber noch weiter, wenn er meint, auch wer sich nach anderen grammatischen Regeln als diesen oder jenen richte, spreche „darum nichts Falsches, sondern von etwas Anderem“ (ebd.). Ob sich das wirklich so verhält, mag man bezweifeln, zumal es nicht ohne weiteres einleuchten dürfte, daß „nichts Falsches“ äquivalent ist zu „von etwas Anderem“, denn Letzteres führt einen neuen Gesichtspunkt ein. Wie auch immer – da Wittgenstein unstreitig einer der großen Philosophen des 20. Jahrhunderts war, findet man auf jeder Seite des vorliegenden Bandes Material für viele weitere Gedanken.

Da der Band die Manuskriptbände V - X enthält, beginnt die Seitenzählung hier erst mit S. 239 und läuft bis S. 576. Der Band müßte also mit dem vorigen Band 8,1 von 2000 zusammen gelesen werden. Die hohe Qualität von Druck und Bindung macht die Arbeit mit dem Band zu einer Freude.

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9742>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9742>